



Staatstheater
Mainz

Wirtschaftsplan
Staatstheater Mainz GmbH
Spielzeit 2023/24

Oper ⊛ Schauspiel ⊛ tanzmainz ⊛ justmainz ⊛ Konzert

Staatstheater Mainz GmbH
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz

Intendant und Geschäftsführer: Markus Müller
Geschäftsführender Theaterdirektor: Erik Raskopf

Aufsichtsratsvorsitzender: Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender: Oberbürgermeister Nino Haase

Mainz, 12.07.2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	
1.1. Inhaltlicher Ausblick auf die Spielzeit 2023/24	1
1.2. Wirtschaftliche Aspekte	7
2. Wirtschaftliche Eckdaten	
2.1. Erfolgsplan Aufwendungen	9
2.2. Erfolgsplan Erträge	12
3. Erläuterungen der Personalkosten	15
4. Investitionen	18
5. Stellen-IST-Besetzung	19



1. Vorwort

1.1. Inhaltlicher Ausblick auf die Spielzeit 2023/24

Der Spielplan eines Theaters ist immer eine große Sammlung an Versprechungen, Verheißungen, Ideen - auch bei uns am Staatstheater Mainz. Insbesondere die bekannteren Titel treffen auf Erwartungen, vielleicht Hoffnungen. Alle Stücke sind dann Ausgangspunkt für einen komplexen kreativen Prozess, in dem um Ideen, Darstellungsweisen, Ästhetiken, Deutungen, um Sprache, Musik und Bewegung gerungen wird, bis am Ende eine Inszenierung auf die Bühne kommt, die sich durch den Blick des Publikums weiter verändert und entwickelt, die auch in der Wiederholung nie dieselbe sein wird.

Für unsere Spielzeitbroschüre 23/24 haben wir unsere Ensembles gebeten, Stücke der kommenden Saison schon einmal vorab zu spielen. Nicht mehr als eine Minute hatten sie dafür und 20 Minuten Vorbereitungszeit, sie wussten die jeweiligen Titel vorher nicht. In einem leeren unbekanntem Raum, ohne weitere Hilfsmittel, keine Bühne, keine Kostüme, keine Requisiten, keine Regie. Was unsere Sänger*innen, Tänzer*innen, Schauspieler*innen daraus gemacht haben, können sich alle im Spielzeitheft ansehen. Denn sobald Sie mit der Staatstheater Mainz Move-App auf die Fotos gehen, beginnen sich die Gruppen (die alle ein wenig wie freundlich in die Kamera blickende kleine Familien aussehen) zu bewegen und das Spiel beginnt. *Romeo und Julia* als ständige Wiederholung einer tragischen Täuschung, *Carmen* als spannungsgeladener Tanz um eine Säule, *Piraten in Rollregalen auf hoher See*, *Die Schöne und das Biest* als therapeutische Sitzung, *Der zerbrochne Krug* als Vorlage für Männerposen. Wie bockig ist *Antigone* und in welchem Takt schlägt ein *Mysterious Heart? Follow me!* oder ist das alles Quatsch?

Auch unsere zufällig und spartenübergreifend zusammengestellten kleinen Filmgruppen hatten Ideen zu den Titeln, haben aber auch gerungen: Wie stimmt man sich ab? Welche Idee setzt sich durch? Wer hat überhaupt welchen Kenntnisstand bei den bekannten, zum Teil kanonischen Werken, wer welche Assoziation bei gänzlich neuen Stücken, von denen es noch nicht mehr als den Titel gibt? Was traut man sich in einer völlig anderen Sparte als der eigenen? Welche Talente und Kompetenzen werden wichtig? So zufällig wie die Zusammensetzung der Gruppen und die Auswahl der Titel, so zunächst



bedeutungsfrei die Orte - die eine Gruppe findet sich im Keller wieder, die andere in lichten Zimmerfluchten, ausgestattet lediglich mit einem gemeinsamen Ziel. Und mit Zeitdruck. Was hilft mehr - Wissen oder Nichtwissen? Sich die kurze Vorbereitungszeit nehmen oder - wie es zwei Gruppen getan haben - gleich ganz darauf verzichten? Talente nutzen oder gerade nicht? Und überhaupt: Was ist eigentlich das Wichtigste an einem Stoff, dass genau das in einer Minute erzählt werden sollte? Gibt es so etwas wie einen Kern, eine Essenz? Kleiner Spoiler: Wenn unsere Schauspielerin Monika Dortschy Antigone durch ein Schlüsselloch zuruft, sie möge bitte nicht so bockig sein, hat sie das große Drama auf die Essenz verdichtet - ist Antigone einfach nur bockig, oder eine Heldin? In jedem Fall sind die Filme beeindruckend, so viel sei an dieser Stelle verraten. Sie sind klug, witzig, schräg, poetisch, fantasievoll - und unsere Künstler*innen zeigen wie nebenbei, warum Theater ganz wesentlich und in erster Linie Ensemble bedeutet. Und wer solche Ensembles wie wir hier in Mainz hat, darf sich glücklich schätzen. Sie haben das Wenige, das sie zur Verfügung hatten, genutzt und daraus Theater gemacht.

Natürlich geht es in den Stoffen, die wir uns für die Saison 23/24 vorgenommen haben, um viel mehr, als sich in einer Minute darstellen lässt, sonst bräuchten wir ja gar nicht mehr anzutreten. Und natürlich freuen wir uns sehr darauf, wenn Regie, Dramaturgie, Bühne, Kostüme und alle Gewerke gemeinsam die Ideen, die am Anfang eines Spielplans stehen, sukzessive in Bühnenwirklichkeit übersetzen mit allen Mitteln des Theaters, im Theater und anderswo. Vor allem aber freuen wir uns auf das Publikum!

Die nur vermeintlich kleine Spielsituation allerdings provoziert zum Weiterdenken, denn sie ist mehr: Sie ist prototypisch. Für die Bühne und für das Leben. In leeren und undefinierten Räumen, behaupten wir, wurden die Filme gedreht. Doch eigentlich stimmt das nicht. Denn die Räume, die bei unseren Drehs zu Bühnen wurden, sind Teil des Kurfürstlichen Schlosses, sie gehörten lange Jahre zum Römisch-Germanischen Zentralmuseum. Sie waren also bereits Schloss und Museum und manches mehr. Sie haben eine Geschichte, sind nicht leer, sondern leergeräumt, was ein großer Unterschied ist. Tatsächlich sind sie gefüllt mit Traditionen, Erinnerungen, kulturellen Einschreibungen. Ein ausgeräumter Raum ist eine plötzlich entstandene Leerstelle, ein Provisorium - wörtlich übersetzt wird hier also etwas vorhergesehen ... Wir im Theater lieben solche Räume und bespielen sie mit Begeisterung - wie etwa in unserer Filiale im ehemaligen Karstadt-Gebäude und im Leibniz-



Zentrum für Archäologie. Wir passen ganz gut da hin, denn wir kommen mit leichtem Gepäck und nicht, um zu bleiben. Solche Übergangsorte erzählen immer Vergangenheit und Zukunft zugleich, bilden ein Spannungsfeld zwischen dem Nicht mehr und dem Noch nicht. Im Grunde sind alle Theaterbühnen, also natürlich auch die Spielstätten hier im Haus am Gutenbergplatz, ihrer Bestimmung nach Zwischenreiche, die immer wieder leergeräumt und neu gefüllt werden. Jeden Tag bauen wir eine Welt ab und eine neue wieder auf, Königreiche machen Platz für elende Hütten, abstrakte Räume weichen Wohnzimmermöbeln, die Komödie tritt an die Stelle der Tragödie, Theater reist durch alle Dimensionen - an nur einem Ort. Und eröffnet damit auch einen Reflexionsraum darüber, dass es tabula rasa nicht wirklich gibt: Wir können nicht alles wegwischen, es bleiben Spuren, die sich überlagern - die Filiale ist abgerissen, Bühnenbilder abgespielter Produktionen sind eingelagert oder weiterverwertet. Aber die Geschichten, die wir gespielt haben, sind irgendwie noch da, in unseren Erinnerungen, auf ewig verwoben mit dem Ort, an dem wir zugesehen haben. Gleichzeitig lässt sich der Vorgang, einen Raum leerzuräumen, um ihn neu zu füllen, wunderbar symbolisch lesen. Denn nur - das ist einer der Kerngedanken der Aufklärung - wenn ich etwas einreiße (oder eben leerräume), um es dann mit meinen eigenen Gedanken, Erkenntnissen, Ideen wiederaufzubauen (zu füllen), gehört es ganz mir. Dann habe ich gewagt, selbst zu denken und zu entwerfen, anstatt Gegebenes einfach zu übernehmen - ein Akt der Mündigkeit und Autonomie. Selbst wenn ich alles exakt wieder so aufgebaut hätte, wie es vorher war, wäre es dann mein eigenes Werk. Natürlich ist klar, dass man bestimmt ist von Erfahrungen, Vorurteilen, von Traditionen, Sozialisation und vielem mehr. Darum finden wir es eine faszinierende Idee, dass in provisorischen Räumen für eine Weile die transitorischste aller Kunstformen, das Theater, einzieht. Mit Entwürfen, Ideen, Utopien sogar. Alles nur Spiel und Behauptung, Scheitern möglich und erlaubt. Unsere kleinen Filme sind Improvisationen, auch hier wörtlich: das Unvorhergesehene. Das als schönes Paradoxon im Provisorium eine Vorhersage wagt. Tatsächlich werden wir übergangsweise die Räume im Schloss als Mainz Residenz nutzen, als Ort für internationale Projekte, Partizipation, Work in Progress.

Aber zurück zum freien Raum, zur Leerstelle: Interessanterweise können wir eigentlich solche Leerstellen gar nicht mehr gut ertragen, alles soll immer gedeutet, definiert, mit Handlung und Entscheidungen gefüllt sein. Das Unfertige, das Nichtstun und das vermeintliche Nichts stehen in einer produktionsorientierten Gesellschaft unter Generalverdacht, dahinter droht eine Leere, die schnell gefüllt werden muss, wir



sind zu „Managern unserer Einsamkeit geworden“, sagt der englische Philosoph Simon Critchley, wir vermeiden, auf uns selbst zurückgeworfen zu sein. Gegenmittel: Dauerkommunikation, meistens digital. Das entspricht natürlich durchaus einem kapitalistischen Grundinteresse, denn die besten Konsumenten sind die, die keine freien Räume zum Nach- und Selberdenken mehr nutzen wollen oder können. Und um alles noch komplizierter zu machen, stellt uns die Sprache vor kaum lösbare Herausforderungen, denn wir meinen ja nie wirklich dasselbe, wenn wir miteinander sprechen und das macht uns zuweilen ziemlich verzweifelt oder wütend. Die absurde Aggressivität, mit der um das Gendersternchen gestritten wird, das im Übrigen ja auch eine Leerstelle kennzeichnet, sogar als solche gesprochen wird, zeigt, welches Provokationspotenzial Sprache haben kann ... Und der leere Raum, der uns im Schloss so begeistert und der sich so schön als Symbol lesen lässt, bleibt im Leben oft eine Utopie, zu schnell wird er besetzt. Von dem, der am schnellsten handelt, von dem, der am lautesten schreit. Es geht immer auch um Macht - und Definitionshoheit ist Macht. Der herrschaftsfreie Diskurs nach Habermas ist eine schöne Vorstellung, aber gibt es ihn? Was es auf jeden Fall gibt, ist die Möglichkeit, Kompetenzen zu entwickeln, machtschaffende und machtstabilisierende Diskursmechanismen zu erkennen. Und dabei kann das Theater mit seinen „Was-wäre-wenn-Strategien“ extrem hilfreich sein. Wer Geschichten lesen, Zeichen entziffern, Motive frei legen und Figuren empathisch folgen kann, ist gut gewappnet gegen Vorschriften und Deutungsdiktate.

Weil sie das so gut zeigen und auch, weil sie solchen Spaß machen, an dieser Stelle noch einmal kurz zurück zu den Filmen: Die wichtigste Voraussetzung für emanzipiertes und autonomes Denken war für die Aufklärer*innen die Befreiung von Tradition, Religion und Mythos - dagegen setzten sie Erkenntnis und eigenständiges Denken. Die bereits erwähnte Szene, mit der drei Darsteller *Romeo und Julia* in einer Minute ziemlich raffiniert zusammengefasst haben, ist vor diesem Hintergrund besonders witzig und aufschlussreich. Denn nachdem Romeo und Julia in ihrem Schein-und-Sein-Spiel immer wieder den anderen für tot halten und den eigenen Freitod wählen, setzt irgendwann der Priester dem Ganzen ein Ende und erschlägt sie mit der Kehrschaufel. Dogma drauf, Leerstelle gefüllt, Sache entschieden. Basta.

Was also machen wir jetzt mit all diesen Herausforderungen, mit unseren leergeräumten Räumen im Theater, im Provisorium im Schloss und anderswo? Vielleicht genau das, was die Ensembles damit gemacht haben. Wir nutzen sie als Chance. Als Bühne, um Geschichten zu erzählen, uns auszuprobieren. Uns gegenseitig den Spiegel vorzuhalten, das ist ja



schließlich die Grundidee des Theaters. Und der Blick in den Spiegel ist als Vergewisserung unserer selbst immer eine moralische Herausforderung. Schadet ja nicht, gelegentlich. Mit der Leichtigkeit des Spiels zementgewordene Herrschaftsansprüche zu umtanzen, das hat noch stets gut funktioniert. Und: Nehmen wir es wie unsere Spieler*innen mit Humor, denn alle diese Filme haben eines gemeinsam - das Lachen, das zugleich Ausdruck der leisen Verzweiflung vor einer natürlich völlig unlösbaren Aufgabe und die vornehmste und höchste Form menschlicher Autonomie ist: Unabhängig. Unangreifbar. Befreiend.

Und noch einen weiteren Freiraum werden wir in der Spielzeit 23/24 schaffen, eine Möglichkeit zum intensiveren Austausch und zu mehr Begegnung. Mit dem neuen Kombiticket wird der Theaterbesuch ab der Spielzeit 23/24 im Abonnement- und Abendspielplan zu einem rundum entspannten Gesamterlebnis - ohne lästiges Warten und mit verbessertem Service!

Wo Gäste bisher an ihrem Theaterabend das Portemonnaie noch mehrfach für Getränke, Brezel, Garderobengebühr und Programmheft zücken mussten, ist dies alles ab der Spielzeit 23/24 am Staatstheater Mainz bei allen Abonnement- und Abendvorstellungen im Großen und Kleinen Haus durch eine in ihrem Kartenpreis enthaltene Gastropauschale (7 €) einfach in-klusive. Die Wartezeiten werden sich vor der Vorstellung und besonders in der Pause erheblich verkürzen und das Publikum gewinnt damit eine zeitliche Leerstelle, um in Ruhe ein Getränk zu genießen, sich auf die Vorstellung einzustimmen oder sich über das Erlebte zu unterhalten. Ein attraktives alkoholfreies Angebot, ebenso wie die üblichen Foyergetränke sowie Brezeln werden bereitgehalten. Damit liegt der Fokus des Theaterabends für unsere Gäste allein da, wo er liegen sollte: auf den Stoffen und Stücken im Spielplan, auf dem gemeinschaftlichen Erlebnis und dem lebhaften Miteinander vorher sowie in der Pause (bei Premiere auch im Anschluss, Gastropauschale hier 12 €). Und unsere Mitarbeiter*innen im Foyer und am Einlass, für die der zeitraubende Kassiervorgang wegfällt, können sich ganz ihrer Rolle als Gastgeber*innen widmen und das tun, was uns am wichtigsten ist: für unsere Gäste und deren Anliegen da sein. Die Gastropauschale ist auf den Karten ausgewiesen.

Bei Vorstellungen für Schulen, Familien und auf U17 gibt es meist keinen Ausschank und grundsätzlich keine Gastropauschale. Auch in der Kakadu Bar und in Außenspielstätten ist das Getränkeangebot nicht inkludiert.



Staatstheater
Mainz

Staatstheater Mainz GmbH
Wirtschaftsplan
Spielzeit 2023/24

Mit dieser Gesamtheit schaffen wir innere und äußere Räume, kreieren Möglichkeiten, träumen und wagen – und blicken voller Zuversicht auf die Spielzeit 23/24.

1.2. Wirtschaftliche Aspekte

Im Wirtschaftsplan sind alle planbaren Erträge und Aufwendungen erfasst. Für die Spielzeit 23/24 kann trotz der Zuschusserhöhung der Gesellschafter ein ausgeglichener Wirtschaftsplan nur durch Rücklagenentnahme vorgelegt werden. Die Ansätze im Wirtschaftsplan wurden entsprechend den zu erwartenden Anforderungen angepasst und weichen teilweise von der letzten mittelfristigen Finanzplanung ab, da die hohe Inflation und Personalkostensteigerungen zuvor nicht absehbar waren.

Der Hauptfaktor für die Kostensteigerungen der Spielzeit 23/24 sind Personalkosten. In Bezug auf die Energiekosten ist nun sicher, dass die Kostenbremse wirksam ist und die ersten deutlich höheren Stromrechnungen nicht relevant sind. Es besteht zudem eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass eine Förderung durch den Kulturfonds Energie des Bundes erfolgen wird. Im Bereich der Personalkosten wurde der Tarifabschluss des TVöD berücksichtigt und entsprechend den tarifvertraglichen Regularien auf den Bereich NV Bühne übertragen. Dadurch können wir auch in diesen Bereichen verlässliche Aussagen für den Wirtschaftsplan 23/24 machen. Ein Großteil der sich aus dem Tarifabschluss ergebenden Belastungen werden bereits in der SZ 22/23 wirksam - insbesondere die hohen Inflationsausgleichszahlungen. Die Gesamtkostensteigerung für den Wirtschaftsplan 23/24 ist immer noch erheblich, aber niedriger als zuvor angenommen. Bei der Kalkulation der Personalkosten sind wir stichtagsbezogen von den bekannten und zu erwartenden Stellenbesetzungen ausgegangen.

Die Ansätze bei den Sachkosten orientieren sich an den Entwicklungen der letzten Jahre sowie der aktuellen Situation und berücksichtigen zu erwartende Preissteigerungen. Auch in der Spielzeit 23/24 werden wir eine weitere Teil-Investition in der LED-Beleuchtung vornehmen.

Für die Spielzeit 23/24 haben wir den Wirtschaftsplan um den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb der Gastronomie erweitert. Die Gastronomie wurde nun in den Plan integriert, da eine Aufspaltung in zwei Unternehmen absehbar nicht stattfinden wird. Der Geschäftsbereich „Theatergastronomie“ besteht aus den vier Teilbereichen Restaurant, Eventgastronomie, Pausengastronomie und Kantine. Der darin enthaltene wirtschaftliche Bereich (d.h. der nicht förderfähige Bereich) im Sinne des Beihilferechts ist annahmegemäß nicht defizitär. Die spezifischen Einnahme- und Ausgabepositionen wurden in einzelnen Wirtschaftsplan-

Positionen abgebildet. Es liegen jedoch keine Vergleichszahlen zum Wirtschaftsplan 22/23 vor, da die Gastronomie bisher in separaten Plänen betrachtet wurde. Die Einbindung der Gastronomie hat keinen negativen Einfluss bezüglich der Rücklagenentnahme oder der Zuschusshöhe der Träger. Bei der Implementierung der Gastronomie im vorliegenden Wirtschaftsplan haben wir uns an den von der Dornbach GmbH erstellten und von der cg Beratung Gastronomie & Hotellerie geprüften und überarbeiteten Daten orientiert. Daher wurden die zu erwartenden Mehreinnahmen und Mehrausgaben aufgrund der Einführung des Kombitickets ab der nächsten Spielzeit nicht berücksichtigt. Der positive Deckungsbeitrag aus dieser Maßnahme wird genutzt, um die entstandenen Anlaufverluste zu reduzieren. Die neuen Rahmenbedingungen für die Trennungsrechnung werden rückwirkend angewendet, diese haben jedoch keine Auswirkungen auf das Gesamtergebnis der Staatstheater Mainz GmbH.

Um die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit noch effektiver umzusetzen, halten wir es für angebracht, die Deckungsfähigkeit (bei Einhaltung des Gesamthaushaltes) bestimmter Ausgaben flexibler zu gestalten. Beispielsweise könnte die Hausreinigung durch eigenes Personal erfolgen, da die Stundensätze der Reinigungsfirmen stark gestiegen sind. Auch bei Personalengpässen aufgrund von Krankheit oder unvorhergesehenen Ereignissen sollten Ausgaben für Fremdleistungen und Personalkosten flexibel gedeckt werden können. Im Bereich der IT könnte der Kauf von Lizenzen erwogen werden, um jährliche Lizenzgebühren zu reduzieren.

2. Wirtschaftliche Eckdaten

2.1. Erfolgsplan Aufwendungen

	Plan	Plan	Plan	IST	IST
	2023/24	2022/23	2021/22	2020/21*	2021/22
	T €	T €	T €	T €	T €
I. Personalkosten					
1. Geschäftsführung inkl. Mitarb.	574	508	509	429	443
2. KBB, Dramaturgie, Kommunikation, Theatervermittlung	915	832	804	618	643
3. Künstlerisches Personal					
a) Schauspiel	1.838	1.687	1.706	1.268	1.436
b) Musiktheater	1.798	1.566	1.630	1.190	1.378
c) Chor	1.870	1.807	1.746	1.240	1.567
d) Tanz	1.280	1.251	1.191	934	944
Zwischensumme 1:	6.787	6.312	6.274	4.631	5.325
4. Technik	8.218	7.992	7.528	5.365	6.896
5. Verwaltung	1.688	1.390	1.402	1.346	1.570
6. Gastronomie inkl. SV	812				
7. Honorarretat	2.500	2.211	2.151	1.189	2.936
8. Statisterie und E-Chor	152	152	148	50	81
9. Theaterhelfer*innen	649	510	486	143	639
10. SV-Beiträge/Zusatzvers.	4.791	4.601	4.621	4.182	4.328
Summe I:	27.086	24.509	23.922	17.951	22.861

*) Das erhaltene Kurzarbeitergeld von 1.407€ wurde aufwandsmindernd berücksichtigt.

	Plan	Plan	Plan	IST	IST
	2023/24	2022/23	2021/22	2020/21	2021/22
	T €	T €	T €	T €	T €
II. Geschäfts- u. Betriebsausgaben					
1. Betriebsausgaben					
a) Bühnenkosten	961	754	722	635	874
b) Energiekosten (inkl. Heiz.)	1.119	1.065	1.020	852	1.017
c) Kraftfahrzeuge	17	17	16	8	5
d) Anlagen- u. Geräteunterh.	29	28	27	33	25
e) Feuersicherheitswachen	140	134	128	62	138
f) Kartendruckkosten	17	17	16	4	5
g) Reise- u. Bewirtungsaufw.	398	222	212	154	362
h) Fahrtkosten Stadtwerke	194	186	178	19	116
i) Sonstige Betriebskosten	463	216	159	421	626
j) Rep. u. Transport Musikinstr.	6	6	5	2	10
k) Wareneinsatz Gastronomie	620				
l) Erstattung an Orchester	4.500	4.500	4.500	4.501	4.500
Zwischensumme 1:	8.463	7.145	6.983	6.690	7.679
2. Verwaltungskosten					
a) Porto / Telefon / Fracht	195	155	149	99	177
b) IT	276	265	158	251	220
c) Bürobedarf	83	80	76	48	73
d) Betriebs- u. Verwaltungskosten Gastronomie	205				
e) Sonst. Verwaltungskosten	113	79	28	54	103
Zwischensumme 2:	871	579	411	452	573
3. Vertriebs- und Werbekosten					
a) Kosten der Werbung	527	377	361	272	479
b) Programmdruckkosten	127	122	117	46	105
Zwischensumme 3:	654	499	478	318	584
4.1 Urheberrechte u. Auftragsw.	416	400	531	126	412
4.2 Honorare Gastspiele/Tanzfestival	83	250	50	31	75
Zwischensumme 4:	499	650	581	157	488
Summe II:	10.488	8.873	8.452	7.618	9.323

	Plan 2023/24	Plan 2022/23	Plan 2021/22	IST 2020/21	IST 2021/22
	T €	T €	T €	T €	T €
III. Abschreibungen/Investitionen					
1. Theater	716	702	333	376	475
2. Gastronomie	19				
3. Wertberichtigung a. Ford.	1	1	1	0	4
Summe III:	736	703	334	376	479
IV. Steuern u. Versicherungen					
1. Steuern	0	0	0	0	0
2. Versicherungen	63	61	58	62	62
3. Versicherungen Gastronomie	16				
Summe IV:	79	61	58	62	62
V. Sonstige Kosten					
1. Gerichts- u. Anwaltskosten	24	23	3	38	24
2. Prüfungs- u. Beratungsk.	27	26	27	20	71
3. Beiträge	59	57	35	54	61
Summe V:	110	106	65	113	156
VI. Grundstückskosten					
1. Hausinstandhaltung allgem.	31	116	111	51	28
2. Instandhaltung Gastronomie	12				
3. Hausreinigung	303	244	234	66	275
4. Pacht Großes Haus	640	640	640	634	640
Pacht Kleines Haus	365	365	365	360	365
5. Mieten/Pacht Gastronomie	226				
6. Sonstige Mieten	457	284	156	284	502
7. Ersatzbeschaffungen	57	54	52	17	22
Summe VI:	2.090	1.704	1.558	1.414	1.832
Gesamtaufwand:	40.589	35.955	34.389	27.533	34.713

2.2. Erfolgsplan Erträge

	Plan	Plan	Plan	IST	IST
	2023/24	2022/23	2021/22	2020/21	2021/22
	T €	T €	T €	T €	T €
I. Einnahmen aus Vorstellungen					
1. Großes Haus	2.343	2.063	1.158	467	1.772
2. Kleines Haus	879	774	463	159	763
3. Nebenspielstätten	97	94	72	6	251
4. Fremde Gastspiele/Festivals	121	211	59	111	309
Summe I:	3.440	3.142	1.752	743	3.094
II. Nebeneinnahmen aus Vorstellungen					
1. Erlöse Gastronomie	2.054				
2. Führungen (ehem. auch Garderobengebühr bis 22/23)	5	90	39	0	26
3. Programmverkauf	0	21	18	4	18
4. Sonstige Einnahmen	99	98	48	6	12
Summe II:	2.158	208	104	10	56
III. Miet- u. Pachteinahmen	131	130	32	127	121
Summe III:	131	130	32	127	121
IV. Sonstige Erträge	226	224	175	624	1.616
Summe IV:	226	224	175	624	1.616
V. Erträge a. Funk- u. TV-Aufn.	5	5	0	4	0
Summe V:	5	5	0	4	0
VI. Bestandsveränderungen	10	10	10	1.746	-1.403
Summe VI:	10	10	10	1.746	-1.403

	Plan 2023/24	Plan 2022/23	Plan 2021/22	IST 2020/21	IST 2021/22
	T €	T €	T €	T €	T €
VII. Betriebskostenzuschuss	31.913	30.130	29.248	28.488	29.248
Pacht	1.005	1.005	1.005	1.005	1.005
Summe VII:	32.918	31.135	30.253	29.493	30.253
Gesamtertrag	38.889	34.854	32.326	32.746	33.738
Gesamtertrag	38.889	34.854	32.326	32.746	33.738
davon Gastronomie	2.054				
Gesamtaufwand	-40.589	-35.955	-34.389	-27.533	-34.713
davon Gastronomie	-1.909				
Überschuss/Fehlbetrag	-1.700	-1.101	-2.063		
davon Gastronomie	145				
Entnahme aus den Rücklagen	1.700	1.101	2.063		
Saldo:	0	0	0		



Der Betriebskostenzuschuss für die Spielzeit 2023/24 teilt sich wie folgt auf:		
	Land	Stadt
	T €	T €
Zuschuss -ohne Pacht-	17.403.090	14.509.910
Pacht Netto		844.200
Umsatzsteuer Pacht	80.400	80.400
Zuschuss Gesamt:	17.483.490	15.434.510

Hinweis: Aus rechentechnischen Gründen können sich in Tabellen und Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten ergeben.

Hinweis zur Gastronomie: Die Planzahlen für die Gastronomie wurden insgesamt im Wirtschaftsplan abgebildet. Die Aufteilung gemäß des EY-Gutachtens ist nicht berücksichtigt, da die Umsetzung noch in Abstimmung ist. Die Kantine bspw. ist demnach eine Annextätigkeit und somit dem ideellen Bereich zuzuordnen. Sowohl eine Trennungsrechnung als auch die Ermittlung des steuerlichen Ergebnisses werden rückwirkend seit Bestehen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs vorgenommen.



3. Erläuterungen der Personalkosten zum Wirtschaftsplan 2023/24

Die Personalausgaben sind - wie in den Vorjahren - untereinander deckungsfähig. Einsparungen bei den Personalkosten dürfen zu Mehrausgaben des Honoraretats verwendet werden.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 23/24 sind wir von den zu diesem Zeitpunkt bekannten Rechengrößen bezüglich Stellenbesetzungen und Tarifsteigerungen ausgegangen.

Für das nicht-künstlerische Theaterpersonal in Festanstellung findet der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes von Bund und kommunalen Arbeitgebern (TVÖD kommunal) Anwendung.

Gemäß § 12a Normalvertrag Bühne (NV Bühne) sind die Gagen der Mitglieder, deren Arbeitgeber den TVÖD/VKA anwenden, durch Tarifvertrag sinngemäß anzupassen, wenn die Arbeitsentgelte der unter den TVÖD/VKA fallenden Beschäftigten rechtsverbindlich allgemein geändert werden.

Anpassungstarifverhandlungen zu Gagenerhöhungen für die Beschäftigten im künstlerischen Bereich finden daher stets dann statt, wenn es einen Tarifabschluss im öffentlichen Dienst gab.

Die Personalkosten wurden unter folgenden Prämissen und Fakten personenbezogen kalkuliert:

- Referenzmonat ist der April 2023.
- Personalveränderungen sind bis zum 30.04.2023 berücksichtigt.
- Jährliche tarifliche Sonderzahlungen (Leistungsentgelt und Jahressonderzahlung) sowohl für Festangestellte als auch für geringfügig Beschäftigte werden summarisch und nicht individualisiert berücksichtigt.
- Im Bereich TVÖD wurde die Jahressonderzahlung im November mit einem Mittelwert von 70 % des Monatsgehalts, das Leistungsentgelt mit 2 % vom Vorjahresbruttogehalt berücksichtigt.



- Im NV-Bühne-Bereich wurde die jährliche Sonderzahlung mit 72 % des Juli-Gehalts angesetzt.
- Die DEHOGA-Sonderzahlung wurde mit 50 % vom Monatsbruttogehalt ab dem 2. Jahr Betriebszugehörigkeit, zu zahlen im November, berücksichtigt.
- Tarifliche Stufensprünge gemäß TVÖD werden mit einem Mittelwert von 1,73 % berücksichtigt.
- Theaterhelfer*innen / Minijobber*innen werden zu 80 % des erzielbaren Einkommens (derzeit 520,- € - Planwert 416,- €) zuzüglich AG-Anteil SV-Beiträge berücksichtigt.

Die aktuellen Tarifabschlüsse sowohl zum TVÖD als auch zum NV-Bühne wurden planerisch wie folgt berücksichtigt:

- Steuer- und abgabenfreie Sonderzahlung als Inflationsausgleich in Höhe von 1.240,- € zahlbar im Juni 2023 für NV-Bühne und TVÖD-Mitarbeiter*innen; nicht jedoch für Gastronomie-Mitarbeiter*innen und Aushilfen.
- Inflationsausgleich für Azubis in Höhe von 620,- € zum Juni 2023 sowie 110,- € monatlich vom Juli 2023 bis Februar 2024.
- Monatliche steuer- und abgabenfreie Sonderzahlungen in Höhe von jeweils 220,- € in den Monaten Juli 2023 bis Februar 2024 für TVÖD- und NV-Bühne-Mitarbeiter*innen.
- Zum 1. März 2024 Anhebung aller Tabellenentgelte TVÖD und Gagen im NV-Bühne in einem ersten Schritt um 200,- €. Für Teilzeitbeschäftigte wird die Anhebung anteilig berechnet.
- In einem zweiten Schritt - ebenfalls zum 1. März 2024 - wird der erhöhte Betrag noch einmal linear um 5,5 % angehoben.
- Die Erhöhung aus beiden Schritten muss mindestens 340,- € betragen.
- Die Vergütung für Azubis wird zum März 2024 um 150,- € erhöht.
- Die Inflationsausgleichszahlungen werden für Teilzeitmitarbeiter*innen entsprechend ihrer arbeitsvertraglichen Anpassung gekürzt.
- Gastronomie: Anpassung der Vergütung zum 01.04.2024 gemäß § 6 DEHOGA Entgelttarifvertrag vom 16.12.2021.

Erläuterungen zum Stellenplan:

Im Bereich der Werkstätten wurde der Stellenplan in den letzten Jahren nicht auf den tatsächlichen IST-Stand gebracht. Um Abweichungen zwischen PLAN und IST zu vermeiden, wurden alle Werte aktualisiert. Des-halb bedeutet dies keinen tatsächlichen Aufwuchs und keine Kostenstei-gerungen für den Wirtschaftsplan.

In einigen Bereichen (bspw. Geschäftsführung, Verwaltung) ist bei leichter Erhöhung der Stellenanzahl ein Absinken der Kostenansätze zu verzeichnen. Dies lässt sich durch Einsparungen bedingt durch Personalwechsel, Elternzeit, Austritten und Neueinstellungen begründen.



4. Investitionen
Wirtschaftsplan Positionen III.1

In der Spielzeit 2023/2024 stehen den Abteilungen folgende Beträge zur Verfügung:

Abteilung	EURO
Beleuchtung	300.000,00
Bühnen/Veranst.technik	54.000,00
Kostümabteilungen	8.000,00
Malersaal	4.000,00
Deko-Abteilung	4.000,00
Maske	8.000,00
Requisite	10.000,00
Schlosserei	4.000,00
Schreinerei	4.000,00
Ton-Abteilung	90.000,00
Verwaltung/IT/Betriebstechnik	230.000,00
Investitionssumme:	716.000,00

Die Anforderungen der jeweiligen Abteilungen wurden mit den zuständigen Abteilungsleiter*innen sowie dem technischen Leiter besprochen und beinhalten nur solche Investitionen, die für einen reibungslosen Ablauf des Betriebsgeschehens notwendig sind.

5. Stellen-IST-Besetzung
Übersicht über die finanzierten Stellen

Wirtschaftsplanposition	Wirtschaftsplan	Wirtschaftsplan
	2023/24	2022/23
	finanzierte Stellen	finanzierte Stellen
1. Geschäftsführung inkl. Mitarbeiter*innen	7,50	6,8
2. KBB, Dramaturgie, Kommunikation, Theatervermittlung, davon 4 FSJ	24,50	24,5
3. Künstlerisches Personal		
a) Schauspiel	35,25	41,0
b) Musiktheater	36,50	41,0
c) Chor	33,50	35,5
d) Tanz (mit tanzmainz schule)	26,00	28,0
4. Technik ¹	171,00	171,0
5. Verwaltung ²	32,00	30,5
6. Gastronomie ³	27,00	27,75
Summe	393,25	406,0

¹ Die Position Technik teilt sich wie folgt auf:

Technische Betriebsleitung	7,00	7,0
Ausstattung	5,50	5,0
Betriebstechnik	6,00	5,0
Bühne	37,75	36,0
Beleuchtung	21,25	22,5
Veranstaltungstechnik	7,00	6,0
Werkstätten	71,50	80,0
Betriebsrat	2,00	2,0
Auszubildende	10,00	4,0
FSJ / BUFDI / EQJ u.ä. Technik	1,00	1,0
Volontär*in Requisite	2,00	2,0
Summe	171,00	171,0

² Die Position Verwaltung teilt sich wie folgt auf:

Personalverwaltung	5,00	5,0
Theaterkasse	9,00	8,0
Hausverwaltung einschl. Reinigung	11,75	12,0
Finanzverw., Buchhalt., Controlling	5,25	4,5
Allgemeine Verwaltung	1,00	1,0
Summe	32,00	30,5

³ Die Position Gastronomie teilt sich wie folgt auf:

Servicemitarbeiter*innen		
1. Food and Beverage-Manager, stellv. Leiter	0,00	1,00
2. Restaurantleitung Kakadu	0,75	1,00
3. Stellv. Restaurantleitung Kakadu	1,00	2,00
4. Bankettleiter	1,00	0,00
5. Barkeeper/in	0,00	0,50
6. Chef de Rang/Servicekräfte	4,50	5,00
7. Thekenkräfte	2,00	1,75
8. Mitarbeiter*innen Service Kantine	4,00	4,00
Summe	13,25	15,25
Küche		
1. Küchenchef*in	1,00	1,00
2. Stellvertretende*r Küchenchef*in	2,00	1,00
3. Köch*in /Beiköch*in	6,00	4,40
4. Küchenhilfen	3,75	5,10
5. Leitung Küche Kantine	1,00	1,00
Summe	13,75	12,50
Summe	27,00	27,75